

Zwischen Beerddigung und Weinfest

- Blasmusikverband Hegau-Bodensee feiert Jubiläum
- Musizieren im Verein ist wieder attraktiv
- Ein Besuch beim Musikverein Konstanz-Wollmatingen

VON ELISABETH SCHWIND

Blasmusik macht Spaß. Das erkennt man schon daran, dass es bereits eine Viertelstunde vor Probenbeginn im Wollmatinger Rathaus zugeht wie im Taubenschlag. Hier trifft sich der Musikverein Konstanz-Wollmatingen einmal in der Woche, um zu musizieren. Der Raum füllt sich schnell. Und beim Blick in die Runde werden zwei Dinge sofort klar: Erstens, Blasmusik macht nicht nur vielen Menschen Spaß, sondern insbesondere vielen jungen Menschen. Und zweitens, Blasmusik ist längst nicht nur Männersache. Sogar unter die Blechbläser mischen sich ganz selbstverständlich Frauen: Hornistinnen, Trompeterinnen, Posaunistinnen – alles da. Die Blasmusik ist offenbar in der Gegenwart angekommen.

„Blasmusik wird immer vielseitiger.“

Quirin Kissmehl, 25, Dirigent
des Musikvereins Konstanz-Wollmatingen

Einen Imagewandel beobachtet auch Harald Eßig, Geschäftsführer des Blasmusik-Verbands Baden-Württemberg. Zu erkennen sei das daran, dass die Zahl der Mitglieder von Blasmusikvereinen in Baden-Württemberg unverändert bleibt. In Zeiten des demografischen Wandels ist das alles andere als selbstverständlich. „Wir haben in unserem Bundesland 2400 Vereine mit insgesamt rund 106 000 aktiven Musikern – mehr als in Bayern“, erklärt Eßig. „Fast 60 000 davon sind jünger als 28 Jahre – also 60 Prozent.“ Offenbar hat sich die Blasmusik von überkommenen Assoziationen mit Militär und Jagd befreit.

„Die Blasmusik wird immer vielseitiger“, erklärt Quirin Kissmehl den Trend. Der 25-jährige Student ist seit einem Jahr Dirigent des Wollmatinger Musikvereins und war lange Zeit mit seinem Waldhorn in Hilzingen aktiv. „Es gibt natürlich ganz klassische Stücke wie ‚Böhmischer Traum‘, die ‚Vogelwiese‘ oder die ‚Fischerin vom Bodensee‘. Aber Blasmusik kann auch ganz anders.“ Die Polkas und Märsche spielen nach wie vor eine Rolle im Repertoire – andere Musikrichtungen sind aber hinzugekommen. „Und je nachdem, wie gut ein Verein nach solchen neuen Wegen sucht, ist er attraktiver oder weniger attraktiv“, fasst Kissmehl zusammen.

Tatsächlich beginnt die Probe des Wollmatinger Musikvereins mit dem

Kirchenlied „Beim letzten Abendmahle“. Kurz darauf folgt eine Polka, später dann stehen Italo-Pop-Klassiker wie „Azurro“ oder Nenas „99 Luftballons“ auf dem Programm. Das Betätigungsfeld des Musikvereins ist entsprechend weit gefächert. Bei der Kommunion oder am Volkstrauertag spielt er ebenso auf wie beim Weinfest. Dazwischen gibt er vielleicht noch ein Konzert mit sinfonischer Blasmusik. „Der Spagat zwischen diesen Polen ist letztlich die Herausforderung“, sagt Quirin Kissmehl.

Die Mischung ist aber auch das, was die Generationen zusammenbringt. „Da ist für jeden etwas dabei“, findet der 17-jährige Saxofonist Silvan Fischer. Was er und seine beiden jungen Kolleginnen am Horn, Bettina Schönle (22) und Jasmin Schöller (18), aber am meisten schätzen, ist die gesellschaftliche Seite des Vereinslebens. Nach der Probe sitzt man noch zusammen, man kennt alle, fühlt sich wie eine große Familie. Viele der jungen Musiker gehen in den Verein, weil Geschwister, Eltern oder Freunde auch dort sind. Oft kommen sie schon mit neun Jahren in die Kindergruppe. Es folgt die Jugendkapelle und schließlich die Stammkapelle. Wer es bis hierher schafft, ist daher oft schon ein langjähriges Vereinsmitglied – so wie Jasmin Schöller und Bettina Schönle, die schon seit weit mehr als zehn Jahren im Verein spielen.

„Die Jugendarbeit spielt bei uns eine große Rolle“, sagt Vereinsvorstand Matthias Trempa. Der 42-Jährige ist selbst schon seit 33 Jahren dabei. Er rechnet vor, dass sich ein Drittel der Stammkapelle in der Jugendarbeit engagiert. Dazu gehört auch die interne Instrumental- und Instrumentalunterricht. Die erfahrenen Musiker und Musikerinnen der Stammkapelle stehen als Instrumentallehrer für die Anfänger zur Verfügung. Letzten Endes sitzen dann Schüler und Lehrer in der Stammkapelle nebeneinander und spielen zusammen. „Die Ältesten in der Stammkapelle waren mal die Ausbilder der mittleren Generation. Die wiederum hat die jetzt Dreißigjährigen ausgebildet. Und die bilden gerade den Nachwuchs aus“, erzählt Trempa. Und Kissmehl ergänzt: „Es heißt immer, Sport und Musik verbinden. Aber beim Sport wäre das gar nicht möglich, dass da die Seniorenmannschaft mit der F-Jugend zusammen kickt. In der Musik geht das.“ Auch deswegen macht die Blasmusik wohl so viel Spaß.

Können Sie sich vorstellen, ein Blasmusik-Instrument zu lernen?

www.suedkurier.de/umfrage



Quirin Kissmehl war bislang im Hilzinger Musikverein aktiv und leitet jetzt den Musikverein Konstanz-Wollmatingen.



Bettina Schönle ist schon seit 13 Jahren im Musikverein. Ihre Schwestern spielen ebenfalls mit – Trompete und Klarinette.



Die Blasmusik ist bei unterschiedlichsten Gelegenheiten gefragt. Da wird es nicht langweilig. Auch junge Menschen fühlen sich in den Musikvereinen wohl. BILD: ANDREAS WINTERER - STOCK.ADOBE.COM



Wegweiser durch einen Musiksommer

Anlass für das Blasmusikfest in Singen vom 8. bis 10. Juni ist das 125-jährige Bestehen des Blasmusikverbands Hegau-Bodensee. Es ist zugleich Bestandteil des kulturellen Themenschwerpunkts der Stadt Singen mit dem Titel „Singen im Takt“.

► **Das Blasmusikfest** am Wochenende, 8. bis 10. Juni, bildet den Auftakt des Singener Musiksommers. Am Freitag, 8. Juni, um 20 Uhr auf dem Rathausplatz spielt die aus Südmähren stammende Blaskapelle Vlado Kumpan. Die aus zwölf Musikern bestehende Kapelle wurde 2001 von dem Trompeter Vladimir Kumpan gegründet, die Musiker sind allesamt Absolventen von Konservatorien und Hochschulen. Das Repertoire reicht von Polka, Ländler, Walzer, Swing und Bigband-Sound bis hin zu Modernem und Klassik. Das Jahr 2003 bedeutete für Vlado Kumpan mit dem Titel des Europameisters der Blasmusik den Durchbruch auf internationaler Ebene.

► **Mit 40 Platzkonzerten** bestimmt die Blasmusik am Samstag, 9. Juni, zwischen 9 und 16 Uhr die Singener Innenstadt. Zeitgleich finden im Bürgeraal des Rathauses sowie der Aula des Hegau-Gymnasiums öffentliche Wertungsspiele von Blasmusikgruppen statt. Die Bandbreite zeitgemäß verstandener Blasmusik verdeutlicht am Samstagabend ab 20 Uhr das aus Österreich stammende Blechbläser-Ensemble Mnozil Brass. Das Repertoire des Septetts umfasst typische Blasmusik, Schlager, Jazz und Popmusik bis hin zu Oper und Operette. Zu den Besonderheiten der Auftritte von Mnozil Brass gehören komödiantische Einlagen sowie Versatzstücke des Musik-Kabarets.

► **Die Bedeutung der Blasmusik** für die aktuelle Musikszene insgesamt dürfte am Sonntag, 10. Juni, ab 13.30 Uhr deutlich werden. Erwartet werden rund 1900 Musiker, die mit Trachtengruppen durch die Innenstadt ziehen. Zum Abschluss gibt es um 15 Uhr einen Gesamtchor auf dem Rathausplatz, bei dem alle Musiker eine Auftragskomposition uraufführen werden. Zum Abschluss wird das Badnerlied intoniert.

► **...und weiter geht's im Takt:** Bereits am darauf folgenden Wochenende findet in Singen die nächste Großveranstaltung im Rahmen von Singen im Takt statt. Am Samstag, 16. Juni, wird der Rathausplatz ab 19 Uhr zur Bühne für eine Nacht der Chöre, bei der sich vor allem lokale Vereine präsentieren. Eine besondere Performance darf man – ebenfalls auf dem Rathausplatz – am Mittwoch, 27. Juni, ab 20 Uhr erwarten, wenn unter dem Titel Zirkuswelten klassische Musik und Akrobatik zusammentreffen. Am Samstag, 30. Juni, 19 Uhr, und Sonntag, 1. Juni, 15 Uhr, gibt es auf dem Rathausplatz schließlich noch eine Wiederauflage des Singener Tattoos, an dem 25 verschiedene Dudelsack- und Trommlergruppen, Perkussionisten, Musikkapellen und Alphornbläser mit rund 400 Mitwirkenden beteiligt sein werden. Die Tattoo-Premiere vor zwei Jahren war ein unerwartet großer Erfolg und danach sieht es auch diesmal aus: Das Konzert am Samstag ist seit Wochen ausverkauft. (tol)



Links: Saxofonist Silvan Fischer gehört mit seinen 17 Jahren zu den Jüngsten der Stammkapelle in Wollmatingen. Zuvor hat er schon in der Jugendkapelle gespielt. Links daneben Annika Senn.



Rechtes Bild: Jung und weiblich. Die Flötistinnen Marina Schroff und Iris Huschka. BILDER: SABINE TESCHKE (6)



Mathias Trempa gehört zum Vorstand des Musikvereins. „Hier ist man daheim“, sagt er. Links daneben Katharina Mrochen.

Die vier größten Irrtümer über Blasmusik

Von vermeintlichen Blechblas-Instrumenten und zu dicken Backen: Um Blasmusik ranken sich manche Irrtümer. Wir klären die vier populärsten auf

VON JOHANNES BRUGGAIER

1 Alles, was golden glänzt, ist ein Blechblasinstrument: Stimmt nicht. Was ein Holz- und was ein Blechblasinstrument ist, entscheidet sich nicht am Material, sondern am Mundstück. Beim Saxofon zum Beispiel wird während des Spielens ein Rohrblatt in Schwingung versetzt, ganz genau wie auch bei der Klarinette. Deshalb können geübte Klarinettenisten auch ohne Weiteres auf Saxofon umsteigen: Beide Instrumente gehören der Gruppe der Holzblasinstrumente an.

2 Um auf einem Blechblasinstrument einen Ton zu erzeugen, muss ich die Backen aufblasen: Falsch. Ein starker Luftstrom kommt nämlich nur dann zustande, wenn die Backen gerade nicht nachgeben. Auch der Ansatz – also die Stellung der Lippen beim Spiel – kann unter aufgeblasenen Backen leiden.



Ein echter Blechbläser? Von wegen: Obwohl das Saxofon (hier mit Dietmar Romer) größtenteils aus Messing gebaut wird, zählt es zu der Gattung der Holzblasinstrumente.

Dass man trotzdem mitunter Trompeter mit aufgeblasenen Backen sehen kann, hat vor allem zwei Gründe: Entweder handelt es sich um schlechte oder aber um besonders lässige Musiker. Besonders im Jazz sind Letztere hin und wieder anzutreffen.

3 Die Töne auf einem Blechblasinstrument werden mit den Tasten erzeugt: Stimmt nur halb. Das eigentlich Entscheidende sind nicht die Tasten, sondern die Lippen. Allein durch deren unterschiedliche Anspannung lassen sich zahlreiche verschiedene Töne erzeugen.

gen. Verpasst ein Musiker den benötigten Spannungsgrad, so liegt er nicht bloß einen Halbtonschritt daneben, sondern gleich einen ganzen Naturton. Wer also ein Instrument lernen möchte, das Fehler verzeiht, sollte sich lieber anderweitig umsehen. Die Tasten sorgen dafür, dass man auf seinem Blechblasinstrument grundsätzlich in der Lage ist, alle Halbtonschritte zu spielen. Auf Jagdhörnern etwa geht das nicht.

4 Blechbläser können ewig weiterspielen: eben nicht. Weil die Lippen- spannung über die Tonhöhe entscheidet, ist das Spielen eines Blechblasinstrumentes auch ein Sport. Gute Trompeter oder Hornisten haben durchtrainierte Lippenmuskeln. Trotzdem kommen auch sie an ihre Grenzen. Wer pausenlos Trompete spielt, ist nach spätestens zwei Stunden „abgeblasen“. Hohe Töne erreicht er dann allenfalls noch, indem er das Mundstück fest auf die Lippenmuskeln drückt. Genau das ist allerdings streng verboten: Der Muskel wird dann nämlich abgeklemmt und gibt anschließend umso schneller ganz den Geist auf. Um das Spielen ohne Druck zu üben, gibt es Adapter fürs Mundrohr. Beim zu starken Drücken geht dann einfach der Ton weg.

Diese Instrumente gehören in jedes Blasorchester



► **Die Trompete** ist unverzichtbar. Ihr Rohr ist 134 Zentimeter lang, gespielt wird sie mit einem sogenannten Kesselmundstück.
► **Posaune:** Sie ist das einzige Blechblasinstrument, das nicht zwingend Ventile benötigt, um alle Töne spielen zu können. Die Rohrlänge wird einfach per Hand angepasst.



► **Horn:** Im Unterschied zu Trompeten und Posaunen ist das Mundstück des Horns trichterförmig. Der Klang ist dadurch weicher als etwa bei der Trompete.
► **Tenorhorn:** Es trägt zwar den Namen Horn, wird aber über ein Kesselmundstück gespielt. Aufgekommen ist es erstmals 1847 in der Militärmusik.



► **Flügelhorn:** Es ähnelt einer Trompete und wird mit Kesselmundstück gespielt, klingt aber wegen seines kegelförmigen Rohrs und dessen großen Durchmessers dunkler.
► **Tuba:** Sie ist das tiefste aller Blechblasinstrumente. Grund dafür ist unter anderem ihre weite Mensur: Am Schallstück ist die Tuba 20 mal so groß wie am Mundstück.



► **Querflöte:** Sie ist ein Holzblasinstrument. Dabei ist Holz in ihr heute kaum noch zu finden. Der Grund: Der Ton wird allein durch den Luftstrom erzeugt.
► **Klarinette:** Sie gewinnt ihren Ton durch ein Rohrblatt. Im Unterschied zur Querflöte besteht sie in den allermeisten Fällen tatsächlich aus Holz.



► **Saxofon:** Wie bei der Klarinette wird sein Ton durch ein Rohrblatt erzeugt. Erfunden wurde es vom belgischen Instrumentenbauer Adolphe Sax im Jahr 1840.
► **Schlagzeug:** Und auch das gehört zu jedem Blasorchester dazu – ein Drum Set mit großer und kleiner Trommel, mehreren Becken und Tomtoms. (brg)

SK Das erwartet die Zuschauer bei Vlado Kumpan und Mnozil Brass: www.sk.de/9759647